

Junge Bibel

Die katholische Kirche setzt auf die Heilige Schrift

■ Im Verlag Katholisches Bibelwerk ist eine neue Jugendbibel entstanden, die mit den Lese- und Sehgewohnheiten von jungen Menschen ernstmacht. Pfiffig im Layout und in das Gespräch mit Menschen eingebunden macht sie Lust zum Lesen.

■ Ältere erzählen immer wieder, dass es ihnen in ihrer Jugend von der katholischen Kirche nicht erlaubt gewesen sei, selbst in der Bibel zu lesen. Vielleicht hat es nicht ein offizielles Verbot gegeben – aber den Verdacht, wer die Bibel ohne Anleitung des Lehramtes zu lesen beginne, komme schnell auf komische Ideen. Deshalb ist es alles andere als selbstverständlich und andererseits doch überfällig, dass es jetzt eine „Jugendbibel der katholischen Kirche“ gibt „mit einem Vorwort von Papst Franziskus“.

Jugendbibeln hat es seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil oft gegeben – und wird es weiter geben. Die neue „Jugendbibel“ will kein Monopol beanspruchen. Aber sie setzt ein klares Zeichen. Der Papst outet sich als Bibelleser. Er liebt sein abgegriffenes Exemplar. Eine 1000-Dollar-Bibel wollte er nicht geschenkt haben. Aber eine bunte, eine aufgeschlossene und aufgeschlagene Bibel für junge Leute – die gefällt ihm. Entscheidend sei aber nicht, dass sie ansprechend aufgemacht sei, sondern dass sie auch gelesen werde. Ein Papst, der sagt: Ich lese die Bibel, lest ihr sie auch – Martin Luther hätte das nicht zu träumen gewagt.

Aber auf die Bibel zu setzen, ist für die Kirche nicht ungefährlich. Es bleibt ja dabei: Beim Lesen kann man auf eigene Gedanken

kommen. Die „Jugendbibel“ gehört in den größeren Kontext globaler Alphabetisierungskampagnen, die von der katholischen Kirche gestartet werden. Das Ziel ist, diejenigen, die zwar getauft sind, aber nicht glauben, und ebenso diejenigen, die den Glauben so richtig erst noch entdecken wollen, auf den Geschmack zu bringen und zu Entdeckungsreisen einzuladen. Bislang hat die katholische Kirche stark auf den Katechismus gesetzt: YOUCAT ist ein Markenzeichen geworden – von den einen als ideologische Disziplinierung verdächtigt, von den anderen als frische Duftmarke der katholischen Kirche gefeiert. Der YOUCAT ist so aufgebaut, dass die Leserinnen und Leser Fragen haben (sollen), die von der Kirche aus dem reichen Schatz ihrer Lehre beantwortet werden – so dass man sich besser orientieren kann.

Bei der Bibel ist es anders. Sie ist die große Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen. Sie stellt allen, die sie lesen, die Frage, ob sie ihre eigene Lebensgeschichte in dieser Erzählung wiederfinden. Die Antwort müssen sie selbst finden.

Für die meisten ist die Bibel allerdings eine Bleiwüste, in der sie zu verdursten drohen. Eine „Jugendbibel“ muss eine Auswahl treffen. Das geschieht auch hier: nach strengen kanonischen Prinzipien. Heißt: Die Reihen-

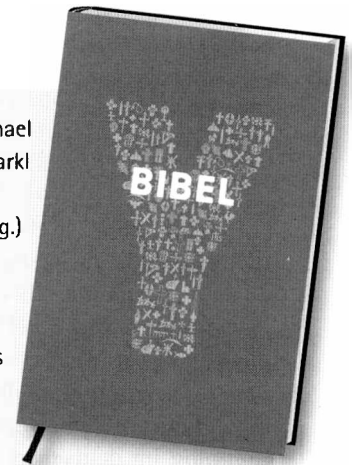
folge der biblischen Bücher wird genau beachtet. Jedes Buch kommt vor (und sei es nur mit einem Satz). Altes und Neues Testament werden in ihrem Umfang genauso gewichtet wie in einer Vollbibel. Wenn etwas ausgelassen wird, wird erklärt, was übersprungen wurde – so dass die Neugier wachsen soll, in einer kompletten Bibel nachzuschauen. Die Bibel selbst gibt den Takt vor – nicht das, was man für ein bestimmtes Thema zu brauchen meint oder besser übersehen will. Jede Auswahl ist angreifbar. In dieser „Jugendbibel“ sind die narrativen Texte bevorzugt – weil sie unmittelbar erkennen lassen, dass etwas passiert, wenn Gott im Leben von Menschen eine Bedeutung gewinnt – oder wenn Gott geleugnet wird.

Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen, sondern von Menschen auf dieser Erde geschrieben worden. Sie ist nach theologischen Prinzipien zusammengestellt worden. In ausführlichen Einleitungen werden diese Zusammenhänge erläutert, allerdings nicht um Position im Streit über historisch-kritische Zweifelsfragen zu beziehen, sondern um den Text zum Sprechen zu bringen. Auch gibt es kurze Kommentare am Rand des Bibeltextes, die helfen sollen, schwierige Stellen zu erhellen und notwendige Informationen zu geben.

Die exegetischen Erklärungen sind auf Werkwochen mit Jugendlichen abgestimmt worden. Hier sind auch „Zeugnisse“ gesammelt worden: Lichtblicke, die transparent werden lassen, was eine bestimmte Stelle einem ganz bestimmten Menschen zu sagen vermag. Viele prominente Stimmen sind zudem gesammelt worden: von David Alaba bis zu Theresia von Lisieux und von Margret Thatcher bis Dom Helder Camara. Alle diese Zeugnisse sollen Impulse sein. Sie ordnen die Bibel – ganz traditionell katholisch – in ihre große Lesegemeinde ein, die Kirche, und öffnen die Türen – ganz modern – für all die

Gespräche über die Bibel, die erst noch geführt werden müssen, damit Gottes Geist die toten Buchstaben zum Leben erweckt.

Von der ersten bis zur letzten Seite ist die Bibel graphisch „designt“. Alexander von Lengerke hat seine Strichmännchen, die schon im YOUCAT erschienen sind, in eine lange Reihe gestellt, die von der ersten bis zur letzten Seite die ganze Bibel durchzieht: Immer in der Mitte der Seite zieht sich ein Band mit Karikaturen, die witzig und nachdenklich, ironisch und innig, heiter und ernst nicht nur die aktuellen Szenen reflektieren, sondern auch die große Linie der Erzählungen mit ihren vielen Windungen und Wendungen sichtbar machen.



Georg Fischer / Michael Langer / Dominik Markl / Thomas Söding / Bernhard Meuser (Hg.)
YOUCAT

Die Jugendbibel

Mit einem Vorwort von Papst Franziskus
Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart
2015

432 S., € 14,99

ISBN 978-3-460-32587-6

PROF. DR. THOMAS SÖDING

ist Diözesanleiter des Katholischen Bibelwerks in Münster. Er hat die Jugendbibel, die er hier vorstellt, zusammen mit Georg Fischer und Dominik Markl exegetisch erarbeitet.